

Wasser für Kleinbauern in Ost-Sambia

Fortschrittsbericht

April 2025 – April 2026

skat foundation

Resilient Communities,
Local Strength

Inhalt

1. Kurzüberblick
2. Das Projekt auf einen Blick
3. Wasserzugang und lokale Dienstleistungen stärken
4. Landwirtschaft und Unternehmertum fördern
5. Erkenntnisse und Herausforderungen
6. Ausblick
7. Einblicke in die Projektarbeit
8. Dank und Anerkennung

1. Kurzüberblick

Mit dem Programm «Wasser für Kleinbauern in Ost-Sambia» verbessern Skat Foundation und die lokale Partnerorganisation Jacana Business Empowerment den Zugang zu Wasser für kleinbäuerliche Haushalte im Distrikt Petauke. Das Programm verbindet erschwingliche Wassertechnologien mit klimaresilienter Landwirtschaft und unternehmerischer Förderung. Ziel ist es, Ernährungssicherheit und Einkommen langfristig zu stärken.

Im ersten Projektjahr (April 2025 bis April 2026) erhielten 23 landwirtschaftliche Haushalte neue oder verbesserte Wasserinstallationen. Einschliesslich der mitversorgten Nachbarhaushalte profitieren davon rund 815 Menschen. Gleichzeitig wurden 44 Landwirt:innen in unternehmerischen Kompetenzen und 23 in agroökologischen Anbaumethoden geschult und begleitet.

Ein besonders erfreuliches Zeichen für die Entwicklung lokaler Wasserdienstleistungen ist, dass weitere 33 Haushalte eigenständig Pumpen erworben haben. Dies deutet auf eine wachsende Nachfrage nach erschwinglichen Wasserlösungen hin. Das Programm stärkt damit neben dem Wasserzugang auch lokale Kompetenzen und Dienstleistungsstrukturen für eine langfristig tragfähige Wasserversorgung.

Sambia in Zahlen – 1. Projektjahr

23 Haushalte mit neuen oder verbesserten Wasserinstallationen

815 Menschen profitieren von den unterstützten Installationen

44 Landwirt:innen in unternehmerischen Kompetenzen geschult

23 Landwirt:innen in Agroökologie geschult und begleitet

33 Weitere Haushalte haben eigenständig Pumpen erworben

2. Das Projekt auf einen Blick

Im ländlichen Distrikt Petauke in der Ostprovinz Sambias ist die Landwirtschaft für viele Familien die wichtigste Lebensgrundlage. Wiederkehrende Dürren, unregelmässige Niederschläge und eingeschränkter Zugang zu Wasser erschweren die landwirtschaftliche Produktion und gefährden Ernährungssicherheit und Einkommen. Das Programm setzt auf erschwingliche, lokal angepasste Wassertechnologien und verbindet diese mit landwirtschaftlicher und unternehmerischer Ausbildung. Im Mittelpunkt steht der Self-Supply-Ansatz: Haushalte investieren selbst in ihre Wasserversorgung und werden dabei durch lokale Fachkräfte und Dienstleistungen unterstützt.
Jacana Business Empowerment setzt das Programm über das SMART Centre Zambia in Petauke um. Das Centre bildet lokale Fachkräfte aus, verbreitet geeignete Wassertechnologien und stärkt Installations- und Wartungsdienstleistungen. So entstehen Strukturen, die den Wasserzugang langfristig sichern können.

Projektzeitraum	April 2025 – März 2028
Berichtszeitraum	April 2025 – April 2026
Projektgebiet	Distrikt Petauke, Ostprovinz Sambia
Projektträger	Skat Foundation
Projektpartner	Jacana Business Empowerment
Umsetzung	SMART Centre Zambia
Zielgruppe	Kleinbäuerliche Haushalte, lokale Handwerker:innen und Wasserdienstleister:innen
Ansatz	Self-Supply · SMARTecs · Agroökologie · Unternehmertum



Klimaresiliente Landwirtschaft und nachhaltige Wasserversorgung durch lokal verankerte Strukturen

3. Wasserzugang und lokale Dienstleistungen stärken

Im ersten Projektjahr wurden 20 neue Bohrbrunnen erfolgreich erstellt und mit Pumpen ausgestattet. Bei drei weiteren Haushalten konnten bestehende offene Brunnen mit Solarpumpen ergänzt werden. Insgesamt erhielten damit 23 kleinbäuerliche Haushalte einen verbesserten Wasserzugang. Das Wasser steht sowohl für die landwirtschaftliche Produktion als auch, je nach Standort, für den häuslichen Gebrauch und benachbarte Familien zur Verfügung.

Der Self-Supply-Ansatz verbindet die Eigenverantwortung der Haushalte mit fachlicher Unterstützung. Die Familien beteiligen sich an den Investitionen und übernehmen Verantwortung für ihre Anlagen. Gleichzeitig schaffen lokal ausgebildete Wasserdienstleister die Voraussetzungen für Installation, Wartung und Reparatur. Damit soll die Wasserversorgung langfristig funktionieren, ohne dauerhaft von Projektbeiträgen abhängig zu sein.

Besonders ermutigend ist, dass im Berichtszeitraum weitere 33 Haushalte eigenständig Pumpen bei lokalen Wasserunternehmen erworben haben. Diese Investitionen erfolgten ausserhalb der direkt geförderten Installationen und zeigen, dass sich ein Markt für erschwingliche Wasserlösungen entwickelt.

Die Umsetzung erforderte auch Anpassungen: Nicht alle untersuchten Standorte eigneten sich für manuelle Bohrungen, und einige Bohrversuche blieben erfolglos. Jacana reagierte mit einer Überprüfung der Standorte und zusätzlichen Schulungen für die Bohrteams. Die Erfahrungen fliessen in die weitere Qualitätsverbesserung ein.



4. Landwirtschaft und Unternehmertum fördern

Der Zugang zu Wasser schafft neue Möglichkeiten für die landwirtschaftliche Produktion, doch erst die Verbindung mit Fachwissen und unternehmerischen Kompetenzen ermöglicht es den Familien, diese langfristig zu nutzen. Deshalb kombiniert das Programm die Wasserinstallationen mit praktischer Ausbildung und individueller Begleitung.

Im ersten Projektjahr nahmen 44 Landwirt:innen an Schulungen zu Unternehmensführung, Finanzplanung und Vermarktung teil. Weitere 23 Landwirt:innen erhielten eine praxisorientierte Ausbildung in agroökologischen Anbaumethoden. In zwei Gruppen lernten sie während dreitägiger Schulungen, organische Dünger und natürliche Pflanzenschutzmittel aus lokal verfügbaren Materialien selbst herzustellen. Dazu gehörten beispielsweise Bokashi, Kompost und Flüssigdünger sowie pflanzliche Mittel zur Schädlingsbekämpfung.

Um das Gelernte unmittelbar umzusetzen, erhielten die Teilnehmenden teilweise subventionierte Gartengeräte und Ausgangsmaterialien. Anschliessend begleitete Jacanas Landwirtschaftsteam die Familien bei der Anwendung auf ihren eigenen Feldern und in ihren Gemüsegärten. Dabei standen insbesondere die Vorbereitung der Beete, die Anzucht von Setzlingen und die Pflege der Kulturen im Mittelpunkt.

Erste Beobachtungen zeigen erfreuliche Fortschritte: Die teilnehmenden Familien stellen eigene organische Dünger her und verwenden diese in ihren Gemüsegärten. Verbesserte Saatbeete, gesündere Setzlinge und eine sorgfältigere Gartenbewirtschaftung zeigen, wie die neuen Kenntnisse bereits in die Praxis einfliessen. Die weitere Begleitung soll diese Entwicklung festigen und den Erfahrungsaustausch zwischen den Familien fördern.

Vom Wissen zur Anwendung



George Mwanza bei der Pflege seines Gemüsegartens.

Die Schulungen zeigen bereits erste Veränderungen in der Bewirtschaftung der Gemüsegärten. Familien stellen eigene organische Dünger her, verbessern ihre Saatbeete und ziehen gesunde Setzlinge für die weitere Bepflanzung heran.
Entscheidend ist dabei die individuelle Begleitung: Jacanas Landwirtschaftsteam besucht die Betriebe, unterstützt bei praktischen Schwierigkeiten und hilft, die neuen Methoden an die jeweiligen Bedingungen anzupassen. So wird aus einer einmaligen Schulung ein längerfristiger Lernprozess.



Teilnehmerinnen mit Materialien und Geräten zur Anwendung agroökologischer Methoden.

5. Erkenntnisse und Herausforderungen

Das erste Projektjahr hat gezeigt, wie wichtig eine sorgfältige Standortprüfung und die flexible Anpassung der Wasserlösungen an die lokalen Bedingungen sind. Gleichzeitig bestätigen die Erfahrungen den Wert der Verbindung von Wasserzugang, landwirtschaftlicher Ausbildung und individueller Begleitung.

Herausforderung	Reaktion und Erkenntnis	Bedeutung für die weitere Umsetzung
Nicht überall ist manuelles Bohren möglich.	An 10 von 35 untersuchten Standorten zeigte die geophysikalische Prüfung ungeeignete Bedingungen. Die betroffenen Haushalte erhielten ihre Eigenbeiträge zurück.	Eine sorgfältige Standortwahl bleibt entscheidend, um unnötige Bohrversuche und Kosten zu vermeiden.
Auch nach positiver Standortprüfung bleiben Risiken.	An fünf weiteren Standorten blieben die Bohrversuche erfolglos. Die Eigenbeiträge wurden ebenfalls zurückerstattet.	Die Erfahrungen unterstreichen die Bedeutung technischer Qualität und einer realistischen Einschätzung der Erfolgsaussichten.
Neue landwirtschaftliche Methoden benötigen Zeit.	Auf die Schulungen folgte eine individuelle Begleitung der Familien bei der praktischen Anwendung.	Kontinuierliche Beratung und Erfahrungsaustausch sollen die langfristige Übernahme agroökologischer Praktiken fördern.

Nächster Schritt: Im zweiten Projektjahr ist ein Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden Familien vorgesehen. Sie sollen voneinander lernen, praktische Lösungen vergleichen und sich gegenseitig motivieren.

6. Ausblick

Im zweiten Projektjahr wird Jacana die begonnenen Aktivitäten fortführen und die teilnehmenden Familien dabei unterstützen, ihre Wasser- und Landwirtschaftssysteme langfristig erfolgreich zu nutzen.

01 – Wasserzugang und lokale Dienstleistungen weiterentwickeln

Der Ausbau der Wasserversorgung durch Self-Supply bleibt ein Schwerpunkt. Dabei sollen die Erfahrungen aus dem ersten Projektjahr in die Standortprüfung und technische Umsetzung einfliessen. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit lokalen Dienstleistungsanbietern weiter gestärkt.

02 – Landwirtschaftliche Kenntnisse vertiefen

Die individuelle Begleitung der Landwirt:innen wird fortgesetzt. Geplante Erfahrungsaustausche zwischen den teilnehmenden Familien sollen das gemeinsame Lernen fördern und dazu beitragen, bewährte agroökologische Methoden im Alltag zu verankern.

03 – Eigenständigkeit und langfristige Wirkung fördern

Die Verbindung von Wasserzugang, landwirtschaftlicher Ausbildung und unternehmerischen Fähigkeiten bleibt zentral. Ziel ist, dass die Familien ihre neuen Möglichkeiten zunehmend selbstständig nutzen und weiterentwickeln können.

7. Einblicke in die Projektarbeit



Gemeinsame Verarbeitung landwirtschaftlicher Materialien.



Manuelle Bohrarbeiten zur Erschliessung von Grundwasser.



Erprobung einfacher Schutzvorrichtungen für den Gemüseanbau.



Austausch mit Mitgliedern der lokalen Gemeinschaft.

8. Dank und Anerkennung

Das erste Projektjahr von «Wasser für Kleinbauern in Ost-Sambia» hat wichtige Grundlagen für die weitere Umsetzung geschaffen. Die bisherigen Fortschritte wurden durch das Engagement und die Unterstützung verschiedener Institutionen und Partner ermöglicht.

Skat Foundation und Jacana Business Empowerment danken dem **Kanton Basel-Stadt**, der **Wasserversorgung Herisau** und **Solidarit'eau Suisse** herzlich für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen in das Projekt.

Unser Dank gilt auch der **Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)** für ihre institutionelle Unterstützung im Rahmen der **Sufosec Alliance**.
Ein besonderer Dank geht an die beteiligten Familien, lokalen Fachkräfte und Partner vor Ort. Ihre Mitwirkung und ihr Engagement sind entscheidend dafür, dass sich die im ersten Projektjahr begonnenen Aktivitäten in den kommenden Jahren weiterentwickeln können.



Teilnehmende mit ihren Starterpaketen für die Herstellung organischer Dünger und die agroökologische Bewirtschaftung.